

Gesteigerte Liebe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **141 (1862)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Lüfte, Explosionen über Explosionen erschütterten den Boden, Mauern stürzten ein, und Gebäude um Gebäude sanken in Asche. In einem der größten Magazine war das Feuer durch Selbstentzündung des Hanfes ausgebrochen; die eisernen Verbindungsthüren der Magazine waren in Folge einer Nachlässigkeit nicht verschlossen, so daß sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit weiter in dem Gebäude verbreitete, und als die Feuerwehr mit ihren gewaltigen Dampfspritzen, die in der Minute 266 Maß Wasser 60 — 70 Fuß schleudern können, auf den Platz kam, fehlte es an Wasser. Um 8 Uhr Abends ertheilte auf dem Brandplatze der Oberfeuerkommandant, Herr Braidwood, seine Befehle, als eine furchtbare Salpeter-Explosion erfolgte und ihn unter brennenden Balken und einstürzenden Mauern begrub. Man fand die Leiche des verdienten Mannes erst nach 2 Tagen unter 15 Fuß hohen Ruinen, in fürchterlichem Zustande, — den Kopf umgedreht und flach gedrückt. Arme und Beine gebrochen, eine Mißgestalt. Indessen loderten die Flammen weiter und weiter, ergriffen die großen Kornböden der Docks, verwandelten Magazin um Magazin in Asche; fort wälzten sie sich, aller Dampfspritzen und aller menschlichen Anstrengungen spottend, auf den Fluß selber und stockten mehrere Schiffe, voll beladen mit Theer, Del und Talg, in Brand. 5 Minuten lang und 400 Fuß breit stand die Themse in 20 Fuß hohen Flammen, — ein unbeschreiblicher Anblick. Um 1 Uhr Nachts begann die Feuerwehr, anstoßende Gebäude einzureißen, um den Flammen Einhalt zu thun; um 3 Uhr erklärte sie, des Feuers Herr zu s. in. Das war aber nur theilweise richtig. Das Feuer brannte die ganze Nacht fort und am Sonntag den ganzen Tag, so daß es Nachts 11 Uhr wieder hoch aufloderte, und Explosionen über Explosionen der Gewölbe hinlänglich darthaten, daß noch viel Brennstoff in den Kellern liege. Es war eben darum lebensgefährlich, sich der Brandstätte zu nähern. So brannte und loderte das Feuer in den Kellern und Gewölben noch 10 Tage fort, während die weißgebrannten Mauern der wasser- und „feuerfest“ gebauten Magazine lautes Zeugniß ablegten, daß selbst Eisen und Stein nichts vermag gegen eine Wuth des Elementes, vor der

die Steine sprangen wie Glas und das Eisen schmolz wie Talg!

Der Schaden, den diese Feuersbrunst anrichtete, war ein unermesslicher. Es sind unter Anderm 30,000 Kisten Thee, 140,000 Fässer Theer, 20,000 Kisten Seidenstoff und ganz ungeheure Vorräthe von Talg, Speck, Butter, Käse, Reis, Häuten, Zucker und Kaffee, Alles zusammen in einem Gesamtwerte von 60 bis 70 Mill. Franken, in Rauch aufgegangen.

Das vom wüthenden Jöhn angefachte Feuer in der Unglücksnacht vom 10./11. Mai l. J. hat 300 Häuser unsers Bruderfleckens Glarus eingäschert; der Schaden betrug etwas über 10 Millionen Franken; auf Jahrzehnde hinein wurde dadurch der Wohlstand des Fleckens ruiniert, und trotz der aufopfernden Hülfe der ganzen Eidgenossenschaft wird der Kanton Glarus unter den Folgen jener Schreckensnacht noch lange zu leiden haben; heute noch berathen wohlwollende Männer über die Einrichtung von der ganzen Schweiz gemeinsamen Feuerversicherungsanstalten. In London aber war von dem wenigstens 6 Mal größern Schaden des Feuers vom 22./23. Juni nach wenigen Wochen kaum mehr die Rede, Niemand dachte an einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit; das in der Weltstadt vortrefflich eingerichtete Feuerversicherungswesen ersetzt volle drei Vierteltheile des ungeheuren Schadens, der auf diese Weise fast unmerkbar auf eine unermesslich reiche Gemeinschaft sich vertheilt, — und die abgebrannten Großhändler gingen schon nach wenigen Wochen ihren Geschäften wieder nach. Sie sprachen höchstens noch darüber, wie sie die abgebrannten Gebäude noch fester und massiver wieder aufrichten könnten. — Eine solche Erscheinung ist freilich nur möglich in der einzigen Weltstadt London, in der alle Reichtümer der Erde zusammenfließen, wo man unter irdische und über irdische Eisenbahnen baut, weil man keinen Raum mehr hat auf der Erde.

Gesteigerte Liebe.

Vierzigtausend Franken: — Ich, ich liebe Dich!
Sechzigtausend Franken: — Du entzückst mich!
Achtzigtausend Franken: — Bin vor Liebe stumm!
Hunderttausend Franken: — Ich — ich falle um!